

Erfahrungsbericht zum Erasmusstudium an der University of Warwick 2017/18

Vorbereitung

Bereits am Ende des ersten Semesters meines Studiums am Otto-Suhr-Institut entschied ich mich dazu, mich für ein Auslandssemester zu bewerben. Das lag sicherlich nicht daran, dass mir Berlin und das dortige Studium nicht gefielen, sondern schlicht und einfach an der Tatsache, dass ich Lust darauf hatte, neue Erfahrungen zu sammeln. Da ich zuvor bereits einige Male in England war und mir Land und Leute gut gefielen, bewarb mich für drei Universitäten in Großbritannien. Trotz weniger bis dahin erworbener Leistungspunkte erhielt ich überraschenderweise eine Zusage bei meiner dritten Wahl, der University of Warwick. Nach ein wenig Recherche - ich kannte die Uni bis dahin kaum - entschied ich mich, das Angebot anzunehmen. Während des zweiten Semesters in Berlin mussten noch einige Formalitäten für die Uni in Warwick ausgefüllt werden, was sich jedoch als problemlos darstellte. So konnte ich mich bereits im Juni um eine Unterkunft sorgen.

Stadt und Unterkunft

Anders als der Name es vermuten ließe, liegt die Universität nicht im kleinen Dörfchen Warwick, sondern am Rande der Industriestadt Coventry. Coventry ist sicherlich nicht die schönste Stadt der Insel, liegt aber gut angebunden in den West Midlands. Neben der Uni Warwick beheimatet Coventry noch eine weitere Uni, Coventry University. Eine tiefe Feindschaft der beiden Unis, die sich beispielsweise durch ein alljährliches Sportturnier ausdrückt, lässt die Coventry University allerdings oft blass darstehen. Studierende der Uni Warwick wohnen in ihrem ersten Jahr auf dem Campus der Universität. Dieser hat mit Supermarkt, mehreren Bars und Pubs, Cafés und einem Gym eigentlich alles, was das Herz begehrt, weshalb viele die „Warwick Bubble“ gar nicht verlassen. In den Folgejahren ziehen Studierende in kleine Häuser entweder in den Stadtteile nahe der Uni wie Canley oder Earlsdon oder ins etwas weiter entfernte Leamington Spa. Erasmusstudierende, die ein ganzes akademisches Jahr an der Uni bleiben, müssen ebenfalls außerhalb des Campus wohnen. Hierbei bietet Warwick Accomodation die Möglichkeit, sich für ein Zimmer in einem Haus mit anderen Studierenden in Stadtteilen Coventrys oder Leamington Spa zu bewerben. Dabei lassen sich Präferenzen in Bezug auf Mietpreis, Wohnort und Anzahl der Mitbewohner*innen machen. Die Miete kann im Vergleich zu Berlin ziemlich teuer werden: Mietkosten der Unihäuser außerhalb des Campus reichen von 80 bis 120 Pfund pro Woche (ohne Strom und Wasser). Nach Abschluss der Bewerbung bietet die Uni eine mögliche Unterkunft an, die man

entweder an- oder ablehnen kann. Alternativ kann man sich natürlich auch auf eigene Faust um eine Unterkunft außerhalb des Campus bemühen.

Leamington Spa ist in meinen Augen deutlich schöner als diverse Stadtteile Coventrys, weshalb es viele britische Studierende nach ihrem ersten Jahr in den Kurort zieht. Die Erasmuscommunity befindet sich jedoch hauptsächlich in den Stadtteilen Coventrys nahe der Uni. Wer also keine Hausparty verpassen möchte, ist dort besser aufgehoben. Canley oder Earlsdon haben daneben auch den Vorteil, dass der Weg zur Uni deutlich kürzer ist. Ich selbst wohnte mit fünf anderen Erasmusstudierenden in einem von der Uni gestellten Haus in Canley und brauchte etwa 30 Minuten zu Fuß zur Uni und 10 Minuten mit dem Fahrrad. Auch wenn die Gegend nicht die schönste ist, war ich dank meiner großartigen Mitbewohner*innen, der Nähe zum Campus und den anderen Erasmushäusern in der Nähe absolut zufrieden mit meiner Unterkunft. Bei der Bewerbung um eine Unterkunft empfinde ich es deshalb für sehr wichtig, genau zu beschreiben, welche Art von WG man sich vorstellt.

Ich hatte das Glück, sehr gut mit meinem Mitbewohner*innen auszukommen, so dass wir richtig gute Freunde geworden sind. In anderen Erasmus-WGs krachte es aber auch mal, was wohl vor allem daran lag, dass dort Menschen mit unterschiedlichen Erwartungen an ihr Erasmusjahr zusammenwohnten.

Studium an der Gastuniversität

Anders als in Berlin ist ein akademisches Jahr in Warwick nicht in Semestern, sondern in drei Terms aufgeteilt. In den ersten beiden Terms finden hauptsächlich Vorlesungen und Seminare statt, während der dritte Term aus Revision und Abschlussklausuren besteht. Neben Modulen, die ein ganzes Jahr andauern, lassen sich außerdem Module für einen Term auswählen, die meist mit einer Hausarbeit abgeschlossen werden. Ich wählte jeweils zwei ganzjährige Module und zwei kleine Module und finde beides sinnvoll: Ganzjährige Module gehen deutlich tiefer in die Materie, kleine Module können einen spannenden, wenn auch kurzen Einblick in ein Themengebiet gewähren.

Im Unterschied zur Freien Universität dauern Vorlesungen und Seminare eine Stunde, weshalb man insgesamt weniger Unterricht pro Woche hat. Da man jedoch während des Jahres schon oft kleinere Hausarbeiten mit vorgegebenen Fragestellung bearbeiten muss, würde ich den Arbeitsaufwand als in etwa gleich mit Berlin einschätzen. Auch qualitativ unterscheiden sich die Uni Warwick und die FU nach meiner Einschätzung kaum. Ein Unterschied besteht jedoch in der Personenanzahl in Seminaren: Da in Warwick Seminargruppen nur aus bis zu 15 Studierenden bestehen, lohnt es sich schon mal, einen Blick in die Lektüre zu werfen, um peinliches Schweigen in Seminarrunden zu vermeiden.

Alltag und Freizeit

Neben guter Lehre zeichnet sich die Uni Warwick gerade auch durch ihr facettenreiches Freizeitangebot aus: In unzähligen Societies, die von Quidditch über die klassischen Sportsocieties bis zur genussvollen Ale Society reichen, können Studierende sich austoben. Gerade für Erasmusstudierende eignen sich Societies auch, um britische Studierende kennenzulernen, da diese ansonsten meist unter sich bleiben. Doch auch die bereits erwähnten kleinen Seminargruppen bieten sich an, um Freundschaften mit Einheimischen zu knüpfen. Ich selbst habe mich eher wenig in Societies engagiert, was vor allem daran lag, dass ich mit meinen Mitbewohner*innen enge Freundschaften schloss und dementsprechend oft mit ihnen und anderen Erasmusstudierenden unterwegs war. Einzig für „the Boar“, das Campusmagazin der Uni Warwick, schrieb ich mich ein und berichtete für diese unter anderem von meinen Erfahrungen als Erasmusstudent. Durch meine Module, Events meiner Fakultät und Partys außerhalb der Uni habe ich aber auch einige Briten kennengelernt.

So lassen sich neben zahlreicher Aktivitäten auf dem Campus auch einige Dinge abseits der Uni unternehmen. Trotz schlechten Rufs und weniger attraktiven Stadtbildes hat Coventry auch so seine Vorteile: Es lässt sich hier vergleichsweise billig feiern gehen. Im populären Tanzschuppen „Kasbah“ kann man gerade montags und freitags für wenig Geld die Hüften schwingen. Auch das schon beschriebene Leamington hat dank der vielen dort ansässigen Studierenden ein attraktives Nachtleben. Durch die gute Anbindung Coventrys in alle Richtungen der Insel lassen sich außerdem gut Tagesausflüge zu benachbarten Städten wie Birmingham, dem Shakespeare Geburtsort Stratford-upon-Avon oder gar London unternehmen.

Fazit

Ich kann ein Erasmusjahr an der Uni Warwick nur wärmstens empfehlen. Neben guter Lehre machten vor allem die Freizeitmöglichkeiten und die engen Freundschaften mit meinen Mitbewohner*innen und anderen Studierenden in Warwick dieses Jahr unvergessen. Gerade die Tatsache, mit anderen gemeinsam in einem eigenen Haus zu wohnen, erwies sich in meinem Fall als äußerst erfreulich: Wir veranstalten viele Partys, Grillabende oder kochten einfach nur gemeinsam bei uns zu Hause. Auch wenn Warwick nur meine dritte Wahl war, bin ich letztendlich sehr froh, hier gelandet zu sein. Im Vergleich zu Großstädten punktet die Uni mit ihrem Campus, auf dem man jederzeit Freunde und Bekannte trifft, sowie einer super Erasmuscommunity, die sich stets um Partys und andere gemeinsame Events bemüht.